

# Der Spaß am Fußball

Die Freiburger Fußballschule macht aus Talenten Fußballspieler



**Im Oktober 2001 öffnete die Freiburger Fußballschule im Möslestadion ihre Pforten. Nach dem Motto „Steine statt Beine“ hatte der SC Freiburg ein Jahr zuvor beschlossen, elf Millionen Euro eben nicht in neue Stürmer, sondern in die Zukunft zu investieren – in Form eines Nachwuchsleistungszentrums für Fußballtalente aus der Region. Das wurde seinerzeit selbst vom DFB als „richtungweisend“ eingeschätzt. Heute wohnen im Internat 14 jugendliche Talente, insgesamt stehen 140 Spieler in den Kadern der SC-Jugendmannschaften. Sechs Spieler aus dem aktuellen Profikader (Aogo, Bühner, Konrad, Matmour, Riether und Solic) sind der Fußballschule bereits entsprungen. In Zeiten, in denen die Clubs für Neuzugänge und Verstärkungen Millionen zahlen, ist das ein großer Erfolg.**

Es regnet. Draußen auf dem Rasenplatz dreht der Greenkeeper einsam seine Runden. In der Freiburger Fußballschule ist es ruhig, fast scheint es, als hätten auch hier die Sommerferien Ein-

zug gehalten. Weit gefehlt: Die Saisonvorbereitung läuft nämlich auf Hochtouren, allerdings befinden sich die meisten Mannschaften derzeit im Trainingslager oder das Training beginnt erst am Nachmittag. Im Keller werden Trikots gewaschen, in der Küche wird das Mittagessen vorbereitet und auf dem Platz wird eben der Rasen gemäht. Der sportliche Leiter und derzeitige C-Jugendtrainer Clemens Hartenbach muss in zwei Stunden nach Thüringen zu einem Sichtungsturnier, dort sollen neue Talente ausgespäht werden, darunter sind auch welche, die im Süden von Deutschland spielen. „Es würde keinen Sinn machen, einen Spieler aus Hamburg hier runter zu holen“, erklärt Hartenbach, wenn man mit 15 so weit von zu Hause weg ist und seine Eltern nicht einmal mehr am Wochenende sehen kann, macht man mehr kaputt, als dass man gewinnt.“

Hier im Internat sollen vor allem Talente aus der Region eine Chance erhalten. Spieler, die von etwas weiter weg kommen, zum Beispiel aus Ulm oder vom Bodensee, werden dann im Internat untergebracht. Der Bezug zum

Elternhaus muss gegeben sein. Was bei anderen Vereinen nicht unbedingt der Fall ist, hält Hartenbach für einen ganz wichtigen Faktor: „Die Jungs stehen unter einem enormen Druck von mehreren Seiten: Eltern, Schule und eigene Ziele bilden ein Netz von Erwartungen, da geht der Spaß am Fußball schnell verloren, wenn man dem nicht standhält!“

Der Spaß am Fußball – das ist nach Hartenbachs Ansicht der größte Faktor, um Talent zu entwickeln. Dennoch müssen die 15- bis 19-Jährigen Einschränkungen hinnehmen, um auf dem Weg zum Erfolg nicht zu stolpern. Man setzt beim SC auf die so genannte „intrinsische Motivation“: Die Schüler sollen von selbst begreifen, worauf es im Leben eines Fußballprofis ankommt: „Wir wollen über die Einsicht der Jungs erreichen, dass sie selber sehen, wie sie an optimale Leistungen kommen“, dazu gehöre die selbstständige Kontrolle von Ernährung, Schlaf und Ablenkung. „Die Leistungsdichte ist mittlerweile bei uns so hoch, wenn einer nicht eigenverantwortlich arbeitet, merkt man das auf dem Platz“, so Hartenbach.

Damit der Traum vom großen Fußballgeschäft, den hier eigentlich alle Schüler träumen, nicht zum Alptraum gerät, wird darauf geachtet, dass neben der fußballerischen auch die schulische Leistung stimmt. Bis zu acht Nachhilfelehrer sind hier beschäftigt, alle Spieler machen einen Schulabschluss oder eine Ausbildung parallel zum Training. Außerdem kümmern sich zwei ausgebildete Pädagogen auch um die außerschulische Betreuung der Internatschüler und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. „Wenn später einer ‚nur‘ in der Regionalliga spielt und sich damit sein Studium finanzieren kann, hat er dann etwas falsch gemacht?“, fragt der Jugendtrainer – und diese Einstellung will er auch seinen Spielern vermitteln.

Felix Holm

Steine statt Beine: Das war vor sechs Jahren das Investitionsmotto des Sportclub-Präsidiums:



Foto: © Holm

Der SC spielte damit ein Vorreiterrolle – das muss er jetzt „nur“ noch auf dem Platz auch tun.

# „Partyleben gibt's eher weniger“

chilli-Interview mit Ömer Toprak, Nachwuchsspieler beim Sportclub Freiburg



Foto: © Holm

**Innenverteidiger Ömer Toprak kommt aus Ravensburg und wurde im vergangenen Sommer von SC-Jugendtrainer Clemens Hartenbach bei einem Auswahlturnier in Duisburg gesichtet. Kurz darauf rief er bei dem 17-jährigen Fußballer an und seitdem wohnt Ömer im Internat der Freiburger Fußballschule. Wie es da so ist und wie das Leben als Talent ist, das hat er chilli-Autor Felix Holm verraten.**

**chilli:** Wie läuft dein Tag im Fußballinternat ab?

**Ömer:** Um sieben Uhr stehe ich auf, dann gibt's Frühstück und um halb acht geht's in die Schule. Um eins gibt es hier Mittagessen. Ab und zu machen wir Mittagstraining, Technik und Koordination, so bis um vier. Oder man macht Hausaufgaben oder lernt, je nach Schulstress. Um halb sechs beginnt das Mannschaftstraining, so bis sieben. Um halb acht gibt es Abendessen und dann geht's manchmal noch zum Spaß in die Halle zum Fußballtennis oder in den Krafraum, oder wir hängen hier ein bisschen rum, quatschen oder schauen Videos.

**chilli:** Ein ausgefüllter Tag, wie sieht's mit Freunden, Partys oder Mädels aus?

**Ömer:** Meine Freunde sind die Jungs von hier, wir sind hier irgendwie wie eine große Familie. Partyleben gibt's eher weniger. Wenn wir am Sonntag ein Spiel haben, kann man Samstagabend nicht weggehen, freitags haben wir noch Schule, Donnerstagabend fällt also auch flach. Die meisten hier haben eine Freundin, die kommt dann, genau wie Kumpels, zu Besuch hierher. Übernachten darf sie aber nicht.

**chilli:** Was waren deine größten sportlichen Erfolge?

**Ömer:** Wir sind mit der B-Jugend in der vergangenen Saison Vizemeister in der Regionalliga-Süd geworden, so erfolgreich war noch keine B-Jugend beim SC. Mit der A-Jugend sind wir Meister der Bundesliga-Süd geworden. Außerdem haben wir den Junioren-Vereinspokal gewonnen.

**chilli:** Was kann man in der kommenden Saison von euch erwarten?

**Ömer:** Wir wollen mit der U19 das Beste rausholen. Den Erfolg vom letzten Jahr zu wiederholen, wird schwer, dazu haben wir zu viele Abgänge, der Kader war schon sehr stark. Ich selber möchte verletzungsfrei bleiben und mich gut weiterentwickeln.

**chilli:** Wie soll's nach der Jugend weitergehen?

**Ömer:** Das Beste wäre natürlich eine Laufbahn als Profi, das ist, denke ich, bei jedem hier der Traum.

**chilli:** Hast du sportliche Vorbilder?

**Ömer:** Sergio Ramos von Real Madrid oder Lucio von den Bayern.

**chilli:** Was machst du, wenn es mit dem Kicken nicht klappt?

**Ömer:** Ich möchte jetzt aufs Wirtschaftsgymnasium oder aufs Berufskolleg in der Max Weber-Schule. Wenn ich mit dem Gymnasium fertig bin, überlege ich mir was Neues.

**chilli:** Danke für das Gespräch!

+++ Sportticker +++ Sportticker +++ Sportticker +++

++++ WM-Niederlage für Krasniqi + + + + + + + + + + Fulda (hoc). Großen Kampfsport zeigten die Kickboxer Mentor Krasniqi (wir berichteten) und Yahya Gülay Ende Juli in der Fuldaer Esperantohalle vor 1000 Zuschauern. Der Weltmeistertitel nach Version des WKA-Verbandes bleibt jedoch in der Bonifatiusstadt: Lokalmatador und Dreifachweltmeister Gülay beendete schon in Runde eins mit einem schweren Schläfentreffer die Weltmeisterträume des in Freiburg lebenden Kosovaren Krasniqi, der nach der Niederlage schon die Revanche im Kopf hatte: „Wir sind in Vorbereitung einer zweiten Freiburger Fight-Night.“

+++++ Volksbank neuer Premiumsponsor beim EHC + + Freiburg (chilli). „Rot ist out – blau-orange ist in“, meldet die Volksbank Freiburg, die nun beim Neu-Oberligisten EHC Freiburg als Premiumsponsor eingestiegen ist. Neben den Ärmelaufdrucken auf den Trikots werden auch die Banden im Stadion mit dem Logo des neuen Sponsors ausgestattet. „Wenn ein Traditionsverein wie der EHC Freiburg sich auf dünnem Eis bewegt, dann lässt ihn die Volksbank nicht auch noch im Regen stehen“, begründet Marketing- und Vertriebsvorstand Heinrich Vomstein das Engagement der Volksbank, die jetzt auch bei Alemannia Zähringen als Sponsor eingestiegen ist. Dort ist rot nicht out, sondern die Sparkasse schon traditionell als Hauptsponsor dabei.

+++++ Badenova fördert badischen Sport + + + + + + Freiburg (chilli). Badenova und Badischer Sportbund Freiburg (BSB) wollen künftig eng zusammenarbeiten. BSB-Präsident Gundolf Fleischer und Badenova-Vorstandssprecher Thorsten Radensleben haben jetzt eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, wonach jährlich zwei talentierte Nachwuchssportler der Freiburger Uni in den olympischen Sportarten mit 6000 Euro gefördert werden. Fleischer: „Wir versprechen uns eine weitere Stärkung des hiesigen Spitzensports unter der Leitung des Olympiastützpunktes Freiburg-Schwarzwald.“ Radensleben: „Uns geht es in erster Linie um die Talentförderung, die ja auch zum Anspruch von Badenova als Ausbildungsbetrieb passt. Wenn dann eines Tages ein olympischer Medaillengewinner herauskommt, wäre dies umso schöner.“ Zum Paket gehören zudem der Badenova-Soccer-Cup oder die Förderung der Umstellung von Vereinswagen auf Erdgasbetrieb.

+++ Sportticker +++ Sportticker +++ Sportticker +++